

17./7. 1916

Aus der Sozialdemokratie.

Spaltung oder Ausschaltung? Unter dieser Ueberschrift schreibt der sozialdemokratische Schriftsteller Heinrich Schulz im „Volksfreund“ in Karlsruhe u. a.: „Auch der stärksten Partei und dem widerstandsfähigsten Organisationsgerüst sind Grenzen gezogen: das sind die ehernen Tatsachen und Gesetze der geschichtlichen Entwicklung. Eine Partei, die sie mißachten zu können glaubt, wird die bitteren Folgen am eigenen Leibe zu spüren bekommen. Im schlimmsten Falle wird nicht der Geschichtliche ehernes Muß zerfallen, sondern an ihm die widerspenstige Partei. Parteien sind nicht um ihrer selbst willen da, sie sind nur Mittel und Werkzeuge der geschichtlichen Entwicklung. Diese schafft sich die Parteien, die sie jeweilig braucht und sie läßt gleichmütig zerfallen, was seinen Zweck erfüllt hat oder ihr nicht zu dienen weiß. Das gilt auch für die Sozialdemokratie. Die Partei ist das Sekundäre, von Menschenhänden geschaffen, um dem Primären, dem in der gesellschaftlichen Entwicklung immanent wirkenden und nach Erfüllung drängenden Sozialismus von außen her entgegenzukommen und zu helfen. „Als die Zeit erfüllt war“, das heißt, als der Kapitalismus zur Macht herangereift war, entstand die Sozialdemokratie als politische Partei . . . Wenn es so weiter geht wie bisher, so ist zu befürchten, daß . . . die starke deutsche Sozialdemokratie bei den kommenden großen Auseinandersetzungen durch innere Zwistigkeiten selber ausschaltet, daß sie damit eine Gunst der Stunde ausschlägt, die keine Ewigkeit zurückbringt.“